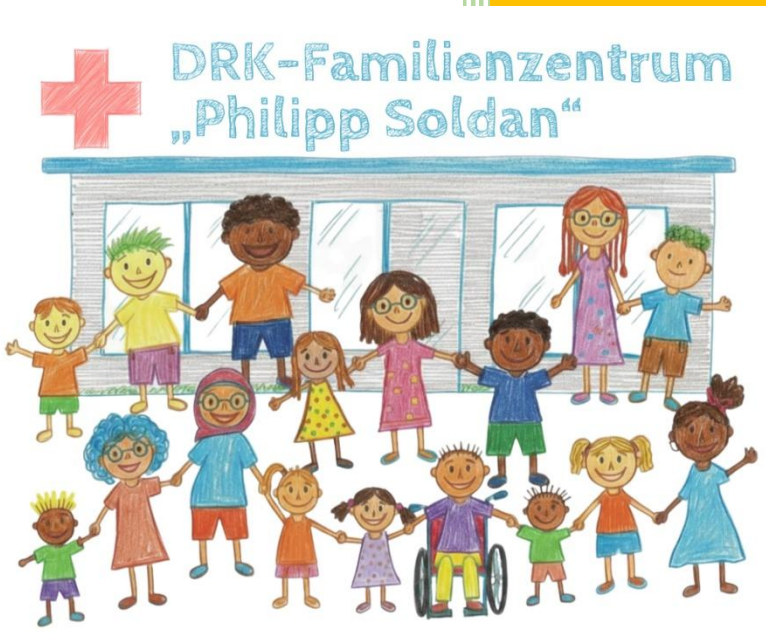
Deutsches Rotes Kreuz

Gesellschaft für soziale Dienste Frankenberg mbH

DRK-Kindertagesstätte *„Philipp-Soldan“, mit angeschlossenem Familienzentrum*

Pädagogische Konzeption



Miteinander + Füreinander,
vom „Ich“ zum „Wir“;
Bildung in der frühen Kindheit

DRK-Familienzentrum „Philipp Soldan“
Brüder-Grimm-Allee 1
35066 Frankenberg (Eder)
Tel.: 06451-7152114
E-Mail:
faz-philipp-soldan@drk-frankenberg.de
Homepage: www.drk-frankenberg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 2
2. Die Kindertagesstätte
2.1 Platzangebot 3
2.2 Einzugsgebiet 3
2.3 Räumlichkeiten 3
2.4 Mitarbeitende 4

3. Regelungen im organisatorischen Bereich
3.1 Öffnungszeiten 6
3.2 Schließzeiten 6
3.3 Elternbeiträge 6
3.4 Aufnahmeverfahren 7
3.5 Datenschutz 8
3.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit 8
3.7 Unsere hauseigene Frischeküche 8

4. Pädagogische Arbeit
4.1 Konzeptionelle Grundlage 9
4.2. Gesetzlicher Auftrag 10
4.3 Unser Bild vom Kind 11
4.4 Das kindliche Spiel 13
4.5 Beobachtung und Dokumentation 14

5. Die Umsetzung
5.1 die offene Arbeit 14
5.2 Eingewöhnung und Übergänge 15
5.3 Umgang mit kindlicher Sexualität 16

6. Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit
6.1 Bewegung 16
6.2 Sprache 17
6.3 Inklusion 17

7. Partizipation 18

8. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien 18

8.1 Elterncoach 19

8.2 Elternbeirat

9. Beschwerdemanagement 19

10. Unsere Arbeit im angeschlossenen Familienzentrum 21

11. Kooperationspartner & Netzwerke 22

12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –Entwicklung 23

1.Vorwort

„Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not.“

„Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.“

„Das Leitbild (der Leitsatz, die Leitlinien, die Führungsgrundsätze) des Deutschen Roten Kreuzes wurde verabschiedet durch das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes am 14.9.1995 und den Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes am 29.9.1995“.

Die sieben Rotkreuz-Grundsätze lauten:

Menschlichkeit
Unparteilichkeit
Neutralität
Unabhängigkeit
Freiwilligkeit
Einheit
Universalität

Gemäß den humanitären Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes ist der DRK-Kreisverband Frankenberg/Eder bemüht, im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe mitzuwirken. Das Deutsche Rote Kreuz ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen, sowie die Menschenwürde eines Jeden zu achten.

In diesem Sinne, betreiben wir derzeit 3 Kindertagesstätten und zwei Kindertagesstätten mit angeschlossenen Familienzentren. Wir bieten insgesamt 481 Plätze für Kinder im Alter von 1 – 10 Jahren in den Städten: Battenberg (Eder) mit 72 Plätzen, Frankenberg (Eder) mit zusammen 211 Plätzen, Gemünden (Wohra) mit 87 Plätzen und Korbach mit 111 Plätzen, an.

2. Die Kindertagesstätte

2.1 Platzangebot

Wir bieten in fünf Gruppen Platz für bis zu 99 Kinder, im Alter vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zur Einschulung, an. Die Kinder werden, unabhängig von ihrer sozialen und nationalen Herkunft, wie folgt betreut:
In den zwei Krippengruppen werden jeweils bis zu 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren aufgenommen. In den drei altersstufenübergreifenden Gruppen stehen insgesamt bis zu 75 Plätze für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren zur Verfügung. Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf werden im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten betreut. Die Grundlage für eine Betreuung von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, bzw. von Kindern mit Behinderung, bildet die jeweils gültige Rahmenvereinbarung „Integration“ vom Fachdienst Jugend des Landkreises Waldeck-Frankenberg.

2.2 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet bezieht sich auf die Stadt Frankenberg (Eder) und seine Ortsteile. Vorzugsweise werden Kinder aus dem benachbarten Neubaugebiet „Bockental“, der Marburger Straße und dem weiter entstandenen Neubaugebiet „Sterntaler Ring“ aufgenommen.
Bei freiem Platzkontingent können, in Absprache mit der Stadtverwaltung, auch Kinder aus anderen Stadtgebieten aufgenommen werden.

2.3 Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte, im folgendem mit Kita abgekürzt, ist großzügig im Platzangebot und für das offene Konzept gebaut.
Die gesamte Kita ist auf ganzheitliches Lernen ausgerichtet. Die Räumlichkeiten sind barrierefrei zu erreichen und durch die Fußbodenheizung sind alle Räume immer angenehm und gleichbleibend warm. Die Räume sind hell und lichtdurchflutet, durch großzügige Dachfenster und bodentiefe Fensterfronten. Diese können bei Bedarf abgedunkelt werden.
Ein großzügiger Bewegungsraum, sowie Ruheräume und Räume für Mitarbeiter gehören ebenso zur Konzeption wie die Küche, das Bistro und die Wirtschaftsräume. Zu jeder Gruppe gibt es angegliederte Wickelräume/Bäder und einen eigenen Materialraum.

Die Räumlichkeiten für Kinder in der Kita, sowie das Außengelände, verstehen wir als dritten Erzieher, sie dienen als Bildungs- und Erfahrungsräume für Kinder. Sie werden jeweils den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestaltet und die Kinder erfahren sich hierbei als aktive Mitgestalter. Die Kinder dürfen sich in den Räumen, altersentsprechend, selbstbestimmt und handelnd bewegen. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in den Räumen wohlfühlen und sich emotional sicher fühlen. Die Gestaltung der Räume soll Kinder zu individuellen Lerngemeinschaften einladen und das Sammeln von sozialen, motorischen und kognitiven Erfahrungen, im Sinne von forschenden Kindern, ermöglichen.
Hierzu gehören z.B. hochklappbare Tische und leicht veränderbare Funktionsmöbel, Spiel- und Gestaltungsmaterialien, die vielfältig nutzbar sind, sowie ein bewusster Umgang mit Farben in den Räumen. Die Räumlichkeiten der Krippe und der

altersstufenübergreifenden Gruppen sind miteinander über einen breiten und hellen Spielflur verbunden, der zu Begegnungen und Spielgemeinschaften einlädt.
Die Krippengruppen, mit ihren Spiel-, Garderoben- und Waschräumen, sind dem Alter und der Größe entsprechend liebevoll und ansprechend ausgestattet. Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wurde darauf geachtet überwiegend unbehandelte und schadstoffarme Materialien zu verbauen, so dass dort ein gesundheitsförderndes Raumklima vorhanden ist.
Alle Räume sind zudem mit einem großflächigen Schallschutz ausgestattet, was zu einer angenehmen Raumakustik beiträgt.

2.4 Mitarbeitende

In unserer Kita arbeiten engagierte und kompetente Fachkräfte, die sich regelmäßig durch Fortbildungen weiterqualifizieren. Für alle gleich ist dabei die kontinuierliche Fortbildung im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dabei entwickeln die Fachkräfte auch eigene Schwerpunktsetzungen, die in der Zusammenarbeit und kollegialen Reflexion das Spektrum pädagogischer Expertise innerhalb des Teams erweitern und bereichern. Wir sind somit ein multiprofessionelles Team, was sich ergänzt.
Die Fachkräfte halten sich alle an die Statuten des DRK und schauen beim Kinder- und Gewaltschutz genau hin, anstatt weg. Es gibt ein Gewaltschutzkonzept, dem sich alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verpflichtet fühlen und den es immer zu beachten gilt.
In der Kita sind pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, angestellt. Als Ausbildungsbetrieb, mit qualifizierten Anleiterinnen und Anleitern, leiten wir Studierende, Berufspraktikanten, PivA´s, Fachkräfte zur Mitarbeit und Praktikanten an. Die Ausbildungsplätze sind begrenzt, um die Qualität der Anleitung und Ausbildung zu gewährleisten.

Folgende Kompetenzbereiche werden abgedeckt:

- Einrichtungsleitung für den Bereich der Kindertagesstätte und dem angeschlossenen Familienzentrum
- Stellvertretende Leitung
- Sicherheitsbeauftragte/r
- Erzieherinnen und Erzieher, Kindheits- und Heilpädagoginnen im Gruppendienst
- Jahres- und Kurzzeitpraktikanten
- Integrationsfachkräfte und ggf. zusätzliche Fachkräfte für die Sprachförderung im Bereich Schwerpunkt-Kita
- Psychomotorikerinnen
- Elternberatung durch einen zertifizierten Familiencoach
- Ehrenamtliche Vorlesepatinnen und Vorlesepaten
- ggf. zusätzlich externe Therapeuten (Ergotherapie und Logopädie)
- Hauswirtschafter/in & Köchin
- Hausmeister
- Reinigungskräfte, ggf. extern

Rolle und unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkraft:
Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Entwicklungsbegleiterinnen und -begleiter, der ihnen anvertrauten Kinder, sowie als Bildungs- und Erziehungspartner/innen auf gleicher Augenhöhe mit den Familien.
Sie schaffen eine sichere Basis, zeigen Präsenz, schaffen Sprachanlässe, gehen in den feinfühligen Dialog mit Kindern und geben, wenn nötig auch Hilfestellung und Anregungen. Das Motto „Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori) spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Familien werden als Experten in eigener Sache betrachtet. Die Einrichtung versteht sich als lernende Gemeinschaft, in der alle Beteiligten respektvoll im Alltag miteinander und voneinander lernen.
Eine wertschätzende und fehlerfreundliche Einrichtungskultur ist für uns selbstverständlich.
So wie die Kinder, bringen auch die Mitarbeitenden unterschiedliche Kompetenzen mit, die wir im Sinne der Mitarbeiter/innen durch Fort- und Weiterbildungen ausbauen, wie schon unter 2.4 beschrieben wurde.
Alle Fachkräfte stellen das Kind in den Mittelpunkt und nehmen es in seiner Persönlichkeit ernst. Die Kinderperspektive und die Kinderrechte werden beachtet und bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln auf Augenhöhe.

Die Leitung:
Der Leitung obliegt die fachliche Führung der Kita auf der Grundlage der geltenden Konzeption. Sie ist dem Träger gegenüber für die ordnungsgemäße Führung und Verwaltung verantwortlich.
Die stellvertretende Leitung unterstützt die Leitung und vertritt sie in ihrer Abwesenheit.

„Führung bedeutet, in Erfüllung der Hilfsaufgabe des Roten Kreuzes verantwortungsbewusst zu planen, zu entscheiden und Aufträge zu erteilen, dabei stets in gebotener Weise zu informieren, wo angebracht, zu delegieren und unsere Aufgabenerfüllung zu kontrollieren. Wir pflegen einen kooperativen Führungsstil, der verlangt, auf die unserer Leitung anvertrauten Menschen einzugehen und mit ihnen umgehen zu können.“
(DRK-Leitbild – Führungsgrundsätze)

Das Team als Herz in der offenen Arbeit
Unsere Teamarbeit ist geprägt durch eine offene Kommunikation, beruhend auf Respekt, Vertrauen, Reflexion und Empathie. Wir lassen uns auf dialogische Prozesse ein, Meinungen, Kritik und Anregungen werden offen, sachlich und wertschätzend geäußert, nie abwertend.

Die Werte des Teams sind in einem Verhaltenskodex festgehalten, die mit einer Einhaltung zum achtsamen Miteinander einhergeht. Die offene Arbeit lebt von der gemeinsamen Verantwortung und wir sind uns unseres Vorbildverhaltens gegenüber den Kindern stets bewusst.

Um konzeptionelle Fragen zu erörtern, sich kollegial zu beraten, Termine bekannt zu geben oder gemeinsam zum Wohl der Kinder zu planen, findet alle zwei Wochen eine große Teamsitzung mit dem gesamten pädagogischen Personal statt. Das Geschehen in den einzelnen Gruppen wird ausgetauscht und Informationen werden vom Träger

zur Leitung und zum Team weitergegeben. Endgültige Entscheidungen obliegen der Leitung.
Bei Einstellungen, Vertragsabschlüssen, größeren finanziellen Anschaffungen, Änderungen der Kindertagesstätten Ordnung und der Konzeption muss der Träger zustimmen.

Regelmäßige Besprechungen, sowie Team- und individuelle Fortbildungen sind ein selbstverständlicher Teil der Arbeit, ebenso wie die Supervision-Sitzungen.
Die Aufgabengebiete der pädagogischen Fachkräfte im Einzelnen sind in der Stellenbeschreibung festgeschrieben, die jederzeit eingesehen werden kann.

3. Regelungen im organisatorischen Bereich

3.1 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte hat montags bis donnerstags von 7.15 Uhr bis 16:30 Uhr durchgehend geöffnet. Freitags ist die Kita von 7:15-15:00 Uhr geöffnet. Wenn mehr als fünf Familien eine Spätbetreuung an allen Tagen und am Freitagnachmittag benötigen, kann, gegen ein monatliches Entgelt, von aktuell zusätzlich 60€, die Betreuungszeit auf 17:00 Uhr erweitert werden
Die Frischeküche im Familienzentrum bietet täglich ein zweites Frühstück und eine warme und kindgerechte Mittagsverpflegung an.
Im Interesse der Kinder soll ein geregelter Tagesablauf eingehalten werden, weshalb es wichtig ist, dass die Kinder die Einrichtung regelmäßig besuchen und bis spätestens 8:30 Uhr in der Einrichtung ankommen. Im Anschluss wird die Haupteingangstür verriegelt, um ein störfreies Spielen zu ermöglichen.
Die Kinder können jederzeit abgeholt werden, nur bitte nicht während der Mahlzeiten von 11:20 bis 12:00 Uhr in den Krippengruppen und 12:00 bis 13:30 Uhr in den altersübergreifenden Gruppen. Ein Abholen in der Schlafzeit der Krippengruppen von 12:00 bis ca. 13:45 Uhr sollte ebenfalls vermieden werden.

3.2 Schließungszeiten

Während der hessischen Sommerferien bleibt die Kindertagesstätte drei Wochen geschlossen. An zwei Tagen im Jahr, kann die Kindertagesstätte wegen gemeinsamer Fortbildungen der Fachkräfte geschlossen werden. Ferien- und zusätzliche Schließungstage werden rechtzeitig bekannt gegeben.
Die Kita ist bis zu 25 Tage im Kalenderjahr (01.01. – 31.12.) geschlossen. Der genaue Zeitpunkt der Ferien und Brückentage wird den Personensorgeberechtigten zu Beginn des Kindergartenjahres spätestens bis zum 30.11. eines jeden Jahres über die Eltern-App KIKOM mitgeteilt.

3.3 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge werden nach Betreuungsmodulen berechnet und richten sich nach der Gebührenordnung der Stadt Frankenberg.

Die Eltern haben sich bei der Anmeldung ihres Kindes für ein Modul zu entscheiden und sind daran für die Dauer eines Kindergartenjahres gebunden.

In nachweislichen Notsituationen können die Eltern ausnahmsweise einmal im Kitajahr das Modul wechseln, sofern in der Einrichtung ein entsprechender Platz frei und das erforderliche Fachpersonal vorhanden ist.

Über die Ausnahme, die von den Eltern schriftlich zu beantragen ist, entscheiden Kindergartenleitung und der Träger.

Betreuungsgebühren werden für die Betreuung in den Krippengruppen, für die Kinder vom ersten und zweiten Lebensjahr, erhoben. Die Gebühren richten sich nach der aktuellen Gebührenordnung und den individuell gebuchten Modulen. Für die Betreuung eines Kindes ab drei Jahren, entfallen die (§ 25 Abs. 2 Nrn. 2 und 4 HKJGB), Gebühren, soweit ein Betreuungszeitraum im Umfang von bis zu sechs Stunden täglich gebucht wird.
Für eine gewünschte Betreuung darüber hinaus, z.B. bei einem Ganztagsplatz, werden Gebühren erhoben, die ebenfalls der aktuellen Gebührenordnung zu entnehmen sind.

Die Höhe des Verpflegungsgeldes für das tägliche Frühstücks-/und Getränkeangebot beträgt aktuell monatlich 10,- €.
Die Gebühr für das Mittagessen beträgt derzeit pro Mittagsessen 3,80 €.

3.4 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung eines Kindes erfolgt zentral über die Stadt Frankenberg (Eder). Hier gibt es ein Onlineportal für Eltern, die ihr Kind in einer Krippe und/oder einer Kindertagesstätte anmelden möchten. Auf der Homepage der Stadt Frankenberg (Eder) finden sie unter dem Raider „Leben in Frankenberg“ und dann weiter bei „Kultur und Bildung“, das Portal mit dem Namen „Little Bird“.

Die Aufnahme eines Kindes wird anschließend durch die Leitung der Kita geregelt. Sie erfolgt durch einen Vertrag zwischen dem Träger der Kindertagesstätte, vertreten durch die Kindertagesstätten Leitung, und den/die Erziehungsberechtigten.

Die Platzvergabe für das kommende Kindergartenjahr erfolgt grundsätzlich im Monat Dezember. Das Kita-Jahr beginnt am 01.08. eines Jahres und endet am 31.07. des darauffolgenden Jahres.

Ist das Platzangebot nicht ausreichend, entscheidet die Leitung der Kita im Einvernehmen mit dem Träger und der Stadt Frankenberg/Eder über die Platzvergabe nach im Vorfeld festgelegten Aufnahmekriterien.

Soweit Plätze im Laufe des Kita Jahres frei sind oder werden, ist eine Aufnahme auch im laufenden Kita– Jahr möglich.

Die Eingewöhnung erfolgt individuell und orientiert sich nach dem Kind. Daher muss in den ersten vier Wochen des Kita– Besuches („Eingewöhnungsphase“) die Anwesenheit einer Bezugsperson des Kindes von Seiten der Erziehungsberechtigten sichergestellt werden. Die Elternbeiträge sind auch während der Eingewöhnungszeit zu zahlen.

3.5 Datenschutz

Alle Mitarbeiter/innen sind der Wahrung des Datenschutzgeheimnisses nach Maßgabe des § 43 BDSG verpflichtet. Der Datenschutz in der Einrichtung bezieht sich auf die personenbezogenen Daten der Kinder, Eltern, Mitarbeiter/innen und Vernetzungspartner/innen. Personenbezogene Daten sind alle Daten und Informationen, die Aussagen zu dieser Person machen (Schrift, Bild oder Wort). Die Weitergabe von Daten bedarf in jedem Fall deren Zustimmung. Die Entwicklungsdokumentation und die Weitergabe von Kinderdaten bedürfen der schriftlichen Einwilligung der Sorgeberechtigten. Einzige Ausnahme ist die Meldepflicht nach § 8a SGB VIII (hierzu liegt eine hauseigne Konzeption zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung vor), sowie die Meldung nach dem Infektionsschutzgesetz.

3.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unser Ziel ist es das Infektions- und Unfallrisiko für Kinder und Erzieher/innen zu minimieren.

Hierzu gehören für uns:

- Der Hygieneplan der Einrichtung
- Regelmäßige Belehrung der Mitarbeiter nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt
- Regelmäßige Trinkwasserkontrolle (TrinkwV 2001)
- Regelmäßige Wartung der Perkolatoren und des Trinkwasserfilters
- Sicherheitsdatenblätter
- Regelmäßige Schulung der Mitarbeiter in „Erste Hilfe“
- Regelmäßige Brandschutzübungen und Unterweisung der Mitarbeiter
- Regelmäßige Überprüfungen der Brandmelder, Elektrogeräte und Elektrokabel (Brandschutzverordnung)
- Regelmäßige Sicherheitsüberprüfung von Spielgeräten und Hilfsmittel (z.B. Trittleiter)
- Eine Arbeitsplatzgefährdungsanalyse
- Eine gesundheitsorientierte Pädagogik und Mitarbeiterführung
- Unfallversicherung für Kinder und Mitarbeiter

3.7 Unsere **hauseigene Frischeküche**

Kinder brauchen eine ausgewogene, nährstoffreiche und kindgerechte Ernährung, damit sie gesund wachsen können. Unsere Kita betreibt aus diesem Grund eine eigene Frischküche mit zwei engagierten Köchinnen.

Der Esstisch ist in erster Linie ein Bildungsort. In wertschätzender Atmosphäre bietet er Raum für Kommunikation und Partizipation. Positive Erfahrungen bei den Mahlzeiten und das Essen mit allen Sinnen, sollen helfen den Grundstein für eine lebenslange gesundheitsbewusste Ernährung zu legen. Es ist wichtig zu beachten, dass im Kindesalter das Ernährungsverhalten geprägt und die Geschmacksvorlieben gebildet werden.
In den beiden Krippengruppen findet das Frühstück jeweils gemeinsam statt. Die Kinder können den, vom Küchenteam liebevoll vorbereiteten, Essenswagen direkt aus

der Küche abholen. Das Frühstück wird altersgerecht zubereitet, wenn nötig sehr klein geschnitten und es wird sich ausreichend Zeit für die Mahlzeiten genommen. Die Krippenkinder untersuchen dabei jede einzelne Komponente und setzen sich mit den verschiedenen Geschmacksrichtungen und Konsistenzen auseinander. Sie werden von dem pädagogischen Personal darin unterstützt und ermutigt die Dinge zu probieren.

Im Bistrobereich der Kita können die Kinder aus den altersübergreifenden Gruppen sich aus täglich wechselnden Angeboten eine hochwertige, frei von industriellem zugesetztem Zucker, eine Zwischenmahlzeit selbstständig zusammenstellen. Eine pädagogische Fachkraft unterstützt, wenn nötig, die Kinder und bietet ihre Hilfe an.
Bei den Zutaten für das Frühstück wird darauf geachtet, dass sie den hohen Qualitätsansprüchen der Küchenkräfte gerecht wird. So beziehen wir beispielsweise unser Brot und unsere Brötchen aus einer ortsansässigen Bäckerei. Mithilfe einer Haferquetsche können die Kinder sich ihre Bio-Haferflocken selbst herstellen und Obst und Gemüse wird täglich frisch angeboten.
Jederzeit stehen den Kindern ausreichend Getränke, wie Bio-Vollmilch, stilles und kohlensäurehaltiges Mineralwasser, ungesüßte Kräuter- oder Früchtetees, zur Verfügung.

Die vollwertige und abwechslungsreiche Mittagsverpflegung wird **täglich frisch** vom Küchenteam zubereitet. Die Küchenleitung achtet beim Einkauf der Zutaten auf regionale sowie saisonale Angebote, so werden die Eier beispielsweise von einem Landwirt aus Frankenberg (Eder) bezogen und die Kartoffeln werden ebenfalls regional eingekauft und verarbeitet.
Die Kinder können den Speiseplan täglich im Bistro über eine Bilderwand „lesen“ und wissen, was zum Mittagstisch angeboten wird. Das Küchenteam achtet auch hier darauf, dass nur gute und hochwertige Zutaten in der Küche verwendet werden, vieles in Bio-Qualität. Das Essen kommt direkt aus der Küche auf den Tisch, alle Nährstoffe werden somit erhalten. Stets wir den Kindern als Beilage eine Gemüse- und Obstplatte zur Verfügung gestellt. Wir verzichten beinahe gänzlich auf industriellen Zucker und überlassen die Regulierung des Zuckerkonsums dem Elternhaus. Der jeweilig gültige Essensplan hängt vor dem Bistro der Kita aus und wird über die Eltern-App KIKOM den Familien digital zur Verfügung gestellt.

Nach dem Mittagessen wird mit den dreijährigen Kindern das Zähneputzen noch geübt, für die älteren Kinder hat sich das Zähneputzen schon ritualisiert und wird selbständig praktiziert.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Konzeptionelle Grundlage

Die pädagogische Konzeption der Kita wird von den „Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Halbmond-Bewegung“ und vom Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) geprägt. Die Demokratiebildung, die im HBEP ein Schwerpunkt bildet, sehen wir als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Erleben Kinder dass ihre Meinung Gewicht hat, stärkt das das Gemeinschaftsgefühl und fördert demokratisches Lernen.

4.2 Gesetzlicher Auftrag

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit in der Kita bildet das:

- Grundgesetz (GG)
- die UN-Kinderkonvention
- achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII),
- hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB)
- länderspezifische Kinderförderungsgesetz (KiföG)
- die Rahmenvereinbarung Integrationsplatz
- das Arbeiten nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Was die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes für unserer pädagogische Arbeit bedeuten (DRK-Wohlfahrtsverband)**:**

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der **MENSCHLICHKEIT**. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum unserer Arbeit. Wir begleiten und unterstützen seine Entwicklungsschritte und orientieren uns an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten."

„Dabei bieten wir jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung und setzen uns in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein."
„Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern."

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von Grundsatz der **UNPARTEILICHKEIT**. Wir sind für alle Kinder da und unterscheiden nicht nach Nationalität, Religion, sozialer und kultureller Herkunft, Geschlecht oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen."
„Unparteilichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt zum Ausgangspunkt des Handelns wird. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern."
„Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen achtet und anerkennt."

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von Grundsatz der **NEUTRALITÄT**:
Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Wir fördern die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und bauen durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf."
„Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Wir unterstützen einfühlsam die Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können."
„Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln."

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von Grundsatz der **UNABHÄNGIGKEIT**: Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art, nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet."
Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung von Eigenständigkeit und geben ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen und Partizipation.
Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, was bedeutsame Schritte auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit sind.

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von Grundsatz der **FREIWILLIGKEIT**:
Wir bieten Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren."
„In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch mithandeln umfasst!"

„Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise fördern wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation."

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von Grundsatz der **EINHEIT**:
Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen."
„Wir bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, Herausforderung und Denkanstöße initiieren können."

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von Grundsatz der **UNIVERSALITÄT**: Die Rotkreuz- und Halbmond-Bewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, sich dessen bewusst zu sein, ideell und aktiv einer internationalen Gemeinschaft anzugehören. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen."
„Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir schaffen eine Willkommenskultur und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung und für eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe ein."

4.3 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit bedeutenden Kompetenzen ausgestattet, sie setzen sich von Anfang an aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und haben ein hohes Lern- und Entwicklungspotenzial. In unseren pädagogischen Arbeitsfeldern, wie der Krippe und den altersübergreifenden Gruppen, ist es von großer Bedeutung die Kinder mit ihrem

aktuellen Entwicklungsstand wahrzunehmen. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit eigenem Charakter und Eigenschaften.

Die Kinder werden im Wissen darauf basierend in ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten unterstützt, sodass sie sich optimal entfalten können. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bekommt die Zeit und Unterstützung, die es benötigt.

Die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes stehen immer im Mittelpunkt, werden wertgeschätzt und beachtet. Durch eine liebevolle Zuneigung, Geborgenheit, Verlässlichkeit und eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften stärkt sich das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Die Kinder finden bei uns eine ansprechende und vielfältige Umgebung vor, in der sie sich sicher und angstfrei bewegen können, um ihr Spielverhalten zu entwickeln. Der soziale Kontaktaufbau zu anderen Kindern ist eine große Bereicherung, denn die Kinder lernen von- und miteinander. Sie erleben sich als Selbstwirksam, als ein wichtiger Teil des Ganzen und machen in der Gemeinschaft viele wertvolle Erfahrungen, die prägend für das ganze Leben sind.

Für uns sind Kinder die Träger ihrer Rechte. Sie haben das Recht ihre Meinung zu äußern und dabei wahr- und ernstgenommen zu werden.

Kinder sind soziale Wesen und suchen nach neuen Beziehungen. Sie sind von Natur aus kooperativ, wollen dazugehören und ein Teil der Gemeinschaft sein, die wir hier bei uns im Familienzentrum leben.

Kinder dürfen ihre Grenzen testen, sich ausprobieren und verstehen lernen, ebenso wie das Verarbeiten und Ausdrücken ihrer Emotionen. Durch unsere pädagogisch fundierte Arbeit finden Kinder immer Anerkennung und Bestätigung, ebenso wie Unterstützung und Orientierung. Sie bekommen den Raum, sich frei entfalten zu können und ihre ganz eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Ein von Erwachsenen hierfür abgesteckter Rahmen bietet ihnen die nötige Orientierung und Sicherheit. Denn notwendige Grenzen dienen zugleich dem Schutz vor Gefahren, die Kinder nicht immer richtig einschätzen können.

Die Fachkräfte unterstützen die kindliche Persönlichkeitsentwicklung, die Sprachbildung der Kinder und die individuellen Lernprozesse im täglichen Miteinander, indem sie Signale der Kinder angemessen beantworten und mit ihnen in einen feinfühligen Dialog eintreten. Hierzu braucht es Empathie, sowie eine gewaltfreie Erziehung und Kommunikation.
Wir wissen, dass Kinder „Baumeister ihres Lebens“ sind (M. Montessori) und über eigenständiges, aktives Handeln Kompetenzen entwickeln. In der offenen Arbeit widmen sich die pädagogischen Fachkräfte aus diesen Gründen ausschließlich der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern.
Bei uns hat „Kindheit“ einen hohen Wert, den es zu schützen und zu wahren gilt.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan
Ein weiterer wichtiger Grundbaustein unserer Konzeption sind die Grundsätze und Prinzipien des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, kurz dem BEP.

Der BEP stellt einen Orientierungs- und Bezugsrahmen für das pädagogische Handeln aller Beteiligter dar.
„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstaktivität hin angelegt.
Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse, sowie Teilhaber am Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Kinder wollen von sich aus lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß.“ (Seite 20, Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration September 2019)
Die Schwerpunkte des BEP´s stimmen mit den Schwerpunkten von uns überein. Es braucht starke Kinder, die soziale Beziehungen eingehen können, Konflikte bewältigen, Kompromisse eingehen und bei all diesen Prozessen von aufmerksamen pädagogischen Fachkräften begleitet und gegebenenfalls unterstützt werden.
Dabei ist es uns vor allem wichtig, ein demokratisches Verhalten zu vermitteln, denn das ist die Grundlage für ein gut gelingendes Miteinander in unserer Gesellschaft.

4.4 Das kindliche Spiel

Das Spielen ist angeboren und die wesentlichste Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Das Wunder der Entwicklung ist ohne das Spielerische nicht denkbar. Beim Spielen werden die Sinne geschärft, der Körper in tausend kleinen Lernschritten geformt, es lernt zu laufen, zu sprechen, Beziehung aufzubauen und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und das alles in einer relativ kurzen Zeitspanne. Wir betrachten Kindheit als eine eigenständige Lebensform, in der ein Großteil aller Fähigkeiten, die für die Zukunft bedeutsam sind, durch Spielen gelernt wird. Kindheit und Spielen sind somit als Einheit zu betrachten.

Spielen heißt:

- lernen mit allen Sinnen,
- sich weiterentwickeln,
- Eigenaktiv sein,
- selbst entscheiden können, was gut „für mich“ ist,
- miteinander zu kommunizieren,
- die Welt kennenlernen, wie sie funktioniert,
- kreativ sein und Spaß haben,
- Selbstwirksamkeit erleben,
- Zeit haben zum Experimentieren, Ausprobieren und lernen,
- Freundschaften schließen, sich streiten und vertragen,
- in andere Rollen schlüpfen,
- sich bewegen, aktiv sein,
- Kindsein zu ermöglichen, ohne „Lernprogramme“ von außen
- im Freispiel können die Kinder erlebtes verarbeiten, vertiefen und verinnerlichen.

Kinder, die intensiv spielen, sind engagierte und motivierte Kinder, die sich mit viel Energie und einer hohen Konzentration, dem Spiel hingeben. Dabei erleben die Kinder im Spiel alle Gefühlslagen, wie z.B. Freude, Glück, Traurigkeit, Wut, Angst, Entspannung, Neugier, um nur einige hier an dieser Stelle zu nennen. Das Spiel ist also eine starke Entwicklungsleistung und Arbeit des Kindes. Mit diesem Wissen um

die Bedeutsamkeit des Spiels, tragen wir in unserer Einrichtung mit dem offenen Konzept Rechnung.

4.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder in ihrem Tun und das Wahrnehmen und Erkennen ihrer individuellen Interessen, Stärken und ihr persönlicher Weg des Lernens, sind die Grundlage der zielgerichteten Bildungsarbeit und der ressourcenorientierten Entwicklungsgesprächen mit Eltern, in unserer Einrichtung.

Sie sind die Voraussetzung für die pädagogischen Fachkräfte, um Kinder in ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen angemessen begleiten und unterstützen zu können. Um ihnen entsprechende Impulse anzubieten und um sie positiv zu bestärken.

Als Beobachtungs- und Dokumentationssystem dient die Portfoliomappe des Kindes, Lerngeschichten mittels Bilddokumentation und/ oder in Schriftform. Sie gehören zum Eigentum des Kindes und dürfen nicht ohne Einwilligung des Kindes eingesehen werden.
Wir bevorzugen die freie und wertschätzende Beobachtungsform und lehnen rein standardisierte Beobachtungsbögen ab. Für uns gibt es keine standardisierten Kinder, sondern immer einzelne Individuen mit Stärken und Schwächen.
In Einzelfällen greifen wir auf die Entwicklungsschnecke zu, eine detaillierte Beobachtungsform mit verschiedenen Schwerpunktbereichen, wie z.B. Spielverhalten oder Sprache.

5. Umsetzung der pädagogischen Konzeption

Die vor Ihnen liegende pädagogische Konzeption bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Das Kind als Träger von Rechten und unser Bild vom Kind (siehe Seite 11) sind das Wesen unserer Arbeit.

Uns ist bewusst, dass Kinder von Natur aus neugierig sind und sie sollen, wo immer möglich, diese Neugierde ausleben und Antworten finden dürfen. Dabei haben die Kinder in der Kita den notwendigen Freiraum, aber auch die nötige Sicherheit durch eine festgelegte Tagesstruktur, um ihr Weltwissen kontinuierlich erweitern zu können. Während des Vormittages sind die Erwachsenen, bis auf wenige Ausnahmen, für die Kinder da. Als Ansprechpartner/innen gehen Sie in den feinfühligen Dialog mit den Kindern und schaffen Sprach- und Bildungsanlässe. Das Team ist geschult in der gewaltenfreien Kommunikation und diese bildet die Basis einer Kommunikationskultur auf Augenhöhe. Die Fachkräfte greifen die Themen und Ideen der Kinder auf und entwickeln sie zusammen mit ihnen weiter. Sie helfen bei auftretenden Problemen und geben Anregungen, wenn es notwendig erscheint. Der Situation entsprechend werden einzelne angeleitete Aktionen oder gezielte Projektangebote für Kleingruppen angeboten.

5.1 Die offene Arbeit

„konsequente Kind-Zentrierung“

Den Kindern soll mit unserer offenen Gruppenarbeit ein größtmöglicher und vielfältiger Erfahrungsraum angeboten werden. Hierfür ist die Bereitschaft, das eigene pädagogische Rollenverständnis zu reflektieren, unerlässlich. Das Ziel ist es vom Erleben der Kinder her zu denken, offen und sensibel zu sein für ihr Fühlen und

Denken, für das, was sie tun, erforschen, erzählen oder zeigen wollen. Dazu gehören eine konsequente Achtsamkeit und die Ermöglichung neuer Erfahrungen für die Kinder, wie für die Erwachsenen. Hierzu braucht es die Kompetenzen der Kinder und Erwachsenen, sowie das gesamte Material und die Möglichkeiten, die unsere Räume bieten. Die offene Arbeit bietet auf diese Weise vielfältige Gelegenheiten, die eigene Selbstwirksamkeit zu erfahren und Bildungs- sowie Interaktionsprozesse zu unterstützen.
Transparente, verlässliche, und organisatorische Strukturen sorgen hierbei für die nötige Orientierung, den nötigen Schutz und Halt, die der sicheren Beziehung zum einzelnen Kind dienen. Sie schafft den Raum für die Bildungsprozesse und für unerlässliche wechselseitige Anerkennung und Wertschätzung der erbrachten Leistungen.
Eine sichere Beziehung zum Kind spielt hier eine wesentliche Rolle. In der offenen Arbeit suchen sich die Kinder ihre Bezugserzieher selbst aus, das kann innerhalb der Kitazeit auch wechseln, je nach Interesse und Lernfenster des Kindes. Die Interessen und Lernfenster wechseln mit den Fähigkeiten des Kindes und im offenen Konzept, kann es diese Lernfenster mit Inhalten füllen. Der intrinsischen Motivation eines Kindes wird somit der notwenige Raum zum Lernen gegeben.
Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte besteht darin, selbst offen zu sein, die Kita als einen Lebensort der Gemeinschaft zu gestalten und die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten.

U3 Kinder in der offenen Arbeit:

Uns ist es wichtig auch den U 3 Kindern das Lernen in der großen Altersmischung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern.
Es geht darum den Jüngsten den notwendigen Rahmen der Geborgenheit und Sicherheit zu bieten und dabei trotzdem den größtmöglichen Freiraum für Entwicklung anzubieten.
Mit Kindern unterschiedlicher Altersstufen zu spielen, fördert das soziale Lernen. Die U3 Kinder können ihren Platz in der Kindergruppe finden und immer wieder neu erleben. Erst sind sie die Jüngsten, dann sind sie schon älter und am Ende sind sie die Großen, die bald zur Schule gehen.
Das Zusammenleben von jüngeren und älteren Kindern fordert alle! Sie lernen miteinander und voneinander.
U2 Kinder bewegen sich mit ihrem/r Bezugserzieher/innen im Rücken innerhalb der „Spielräume“.
Die Nestgruppen bieten einen „Ankerplatz“, in der sich die U3 Kinder, unabhängig von ihrer Stammgruppe, zurückziehen können, wenn sie Ruhe und Geborgenheit brauchen.
Das ausführliche Krippenkonzept findet der interessierte Leser im Anhang.

5.2 Eingewöhnung und Übergänge

Die Eingewöhnung der Kinder orientiert sich an jedem einzelnen Kind, was wir aufnehmen. Wenn Kinder die neue Welt der Kindertagesstätte erforschen, brauchen sie zunächst ihre Eltern als sichere Basis. Bei ihnen fühlen sie sich sicher und geborgen. Sie geben Ihnen Halt und die notwendigen positiven Signale, dass es in Ordnung ist, sich auf die neue Umgebung einzulassen. Langsam fassen die Kinder, gemeinsam mit ihren Eltern, Vertrauen zu ihrer Bezugsperson in der Kita und gewinnen an Sicherheit. Ist der Kontakt zu dem/der Bezugserzieher/in aufgebaut, können Eltern erst für kurze Zeit, dann immer länger, den Gruppenraum verlassen. Die

Kinder wissen: „Ich darf hier sein und Spaß haben, auch wenn mir der Abschied schwerfällt. Ich weiß ja, dass Mama oder Papa mich immer wieder abholen und mich liebhaben."

Der behutsam und langsam gestaltete Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe wird von einer Bezugserzieherin begleitet. Im Vorfeld besprechen die Eltern gemeinsam mit dem/der bisherigen Bezugserzieher/in und dem/der zukünftigen Bezugserzieher/in den Übergang.

Der Übergang der Kinder in die Grundschule wird im Tandem mit den anderen Kitas und der zuständigen Grundschule gestaltet.

5.3 Umgang mit kindlicher Sexualität

Die Sexualpädagogik in unserer Kita nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung nach dem BEP.
Wir werden die Kinder darin unterstützen eine Geschlechteridentität zu entwickeln, mit der sie sich wohlfühlen. Die kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität unserer Erwachsenenwelt zu tun. Kinder sind unbefangen und neugierig. Wenn Kinder Fragen zum Thema Sexualität stellen, bekommen sie eine ehrliche, aber einfache und altersentsprechende Antwort. Wir gehen davon aus, dass Kinder weiterfragen, wenn ihnen die Antwort nicht genügt.

Wir gehen ebenfalls davon aus, dass Kinder, die über Wissen um ihren eigenen Körper verfügen und über Sexualität offen und unbefangen sprechen dürfen, sich besser vor sexueller Übergriffigkeit schützen können.

Wir unterstützen die Kinder dabei, die eigenen Gefühle und die Gefühle Anderer zu erkennen, wahrzunehmen, anzunehmen und die eigene Identität zu finden.

Wir schaffen Bewusstsein für den eigenen Körper und die eigene Sexualität, um dies als positiven Lebensbereich sehen zu können.

Im Alltag ist es ein wichtiges Anliegen, darauf zu achten, dass die Grenzen und Intimsphäre des anderen eingehalten und respektiert werden.

In der Kita gibt es hierzu noch ein eigenes sexualpädagogisches Konzept, was gerne eingesehen werden kann.

6. Schwerpunkte

6.1 Bewegung

Wir sehen Bewegung als Bestandteil allen Lernens an:
Die Bewegung ermöglicht es den Kindern ihre Umwelt ganzheitlich und mit all ihren Sinnen zu erfahren und handlungsfähig zu werden. Sie ertasten, spüren, erleben, „begreifen" und bekommen so grundlegende Impulse für ihre Entwicklung auf allen Ebenen.
Mit der Schulreife haben die Kinder dann ein erstes Bild von sich selbst entwickelt und viele Kompetenzen erworben.

Die Einrichtung lädt zu intensiver Bewegungserfahrung durch großzügig angelegte Räume ein. Selbsterprobung geschieht durch Bewegungserfahrung über täglich stattfindende Bewegungsbaustellen in der hauseigenen Turnhalle (Mehrzweckraum), über Musik und Tanz, sowie das Ausprobieren unterschiedlichster Materialien (psychomotorischer Ansatz nach Zimmermann).

Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch dem Spiel in der freien Natur zu. Die Kinder haben die regelmäßige Möglichkeit im Freien zu spielen. Sie lernen hier eigene Grenzen und die der Natur kennen, lernen Risiken abzuschätzen und werden mit elementaren Materialien vertraut. Wir wollen die Kinder neugierig machen und motivieren, selbständig und nach eigenen entwicklungsbedingten Möglichkeiten auf Entdeckungsreise zu gehen.

6.2 Gewaltfreie Kommunikation und alltagsintegrierte Sprache

Sprache ist ein bedeutender Schlüssel nicht allein zur Bildung, sondern auch zur gesellschaftlichen Teilhabe. Mit diesem Wissen sehen wir die Eckpunkte des Bundes und der Länder zur sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen und ihre Handlungsempfehlungen als eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit an:

- *Alltagsintegrierte sprachliche Bildung umfasst eine systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen.*
- *Sie bestimmt, über die gesamte Verweildauer der Kinder in der Kindertageseinrichtung, das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit.*
- *Sie bedingt einen weiten Blick auf den kindlichen Spracherwerb.*
- *Sie ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert.*
- *Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühlige Beziehungsarbeit begleitet ist.*
- *Sie findet in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung und schließt sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen etc.) ein.*
- *Sie richtet sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder.*
- *Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist nicht als Gegensatz zu einer gezielten Sprachförderung zu verstehen, sondern wird durch diese ergänzt.*

6.3 Inklusion

DRK-Kitas nehmen eine unparteiliche Grundhaltung ein. Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes und seiner Familie ist der Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln. Ein bewusster pädagogischer Umgang mit Verschiedenheit und Vielfalt ist unser Ziel. Wir wenden uns gegen alle Formen von Ausgrenzung und Diskriminierung.

Inklusion fängt bei uns selbst an und ist in erster Linie eine innere Haltung. Wir sehen sie als ein Prozess an, der wachsen muss und entsprechende Rahmenbedingungen und Zeit braucht.

Unsere Haltung

- „Jeder Mensch ist einzigartig. Alle Menschen haben individuelle Begabungen, Fähigkeiten, Interessen, Themen und Bedürfnisse."
- „Die Vielfalt der Individualität der Kinder wird in unserem Haus als Potential für die Bildung und Entwicklung aller Kinder betrachtet."
- Unser Blick ist ressourcenorientiert.
- Wir sehen die Familien als Experten in eigener Sache an.
- Inklusion setzt einen Blick auf die Ressourcen der Kinder voraus.
- Eine inklusive Haltung basiert auf der Anerkennung der Vielfalt der Lebenslagen und der Lebensentwürfe von Kindern und ihren Familien
- Es fordert eigene Biographiearbeit in Selbstreflektion gehen
- Inklusives Arbeiten erfordert eine grundsätzliche Offenheit und eine Willkommenskultur.

7. Partizipation

Das Wort Partizipation bedeutet: „Mitbestimmung, Teilhabe und Mitwirkung an Entscheidungen und Handlungsabläufen."

Die Grundlage hierfür ist im §8a SGB VIII, sowie in den UN-Konventionen zu den Rechten der Kinder verankert.
Dort heißt es, dass die Vertragsstatuten den Kindern zusichern: „… die Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seines Alters und seiner Reife."
In der pädagogischen Arbeit heißt dies für uns, dass Kinder in Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen, demokratisch mitbeteiligt werden. Dieses umfasst sowohl das altersentsprechende „Mitentscheiden" als auch das „Mithandeln".

Die Fachkräfte schaffen hierfür eine Atmosphäre, die alle Beteiligten zum Austausch von Ideen und Vorschlägen einlädt.

8. Zusammenarbeit mit Eltern und Familie

Eine wertschätzende Haltung den Eltern gegenüber bildet die Grundlage für eine achtsame Zusammenarbeit.

Der Eintritt in das Leben der Kindertagesstätte ist in der Regel die erste bedeutende Veränderung im Leben eines Kindes und seiner Eltern. Das Kind verlässt den behüteten Rahmen der Familie und nimmt einen Platz im öffentlichen Leben ein. Das Lebensumfeld des Kindes wird erweitert und es sammelt neue Erfahrungen, Anregungen und Sichtweisen.
Damit das Kind nicht einen belastenden Widerspruch zwischen familiärer und institutioneller Erziehung und Bildung erlebt oder mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert wird, findet zwischen den Erzieher/innen und Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe zum Wohle des Kindes statt.

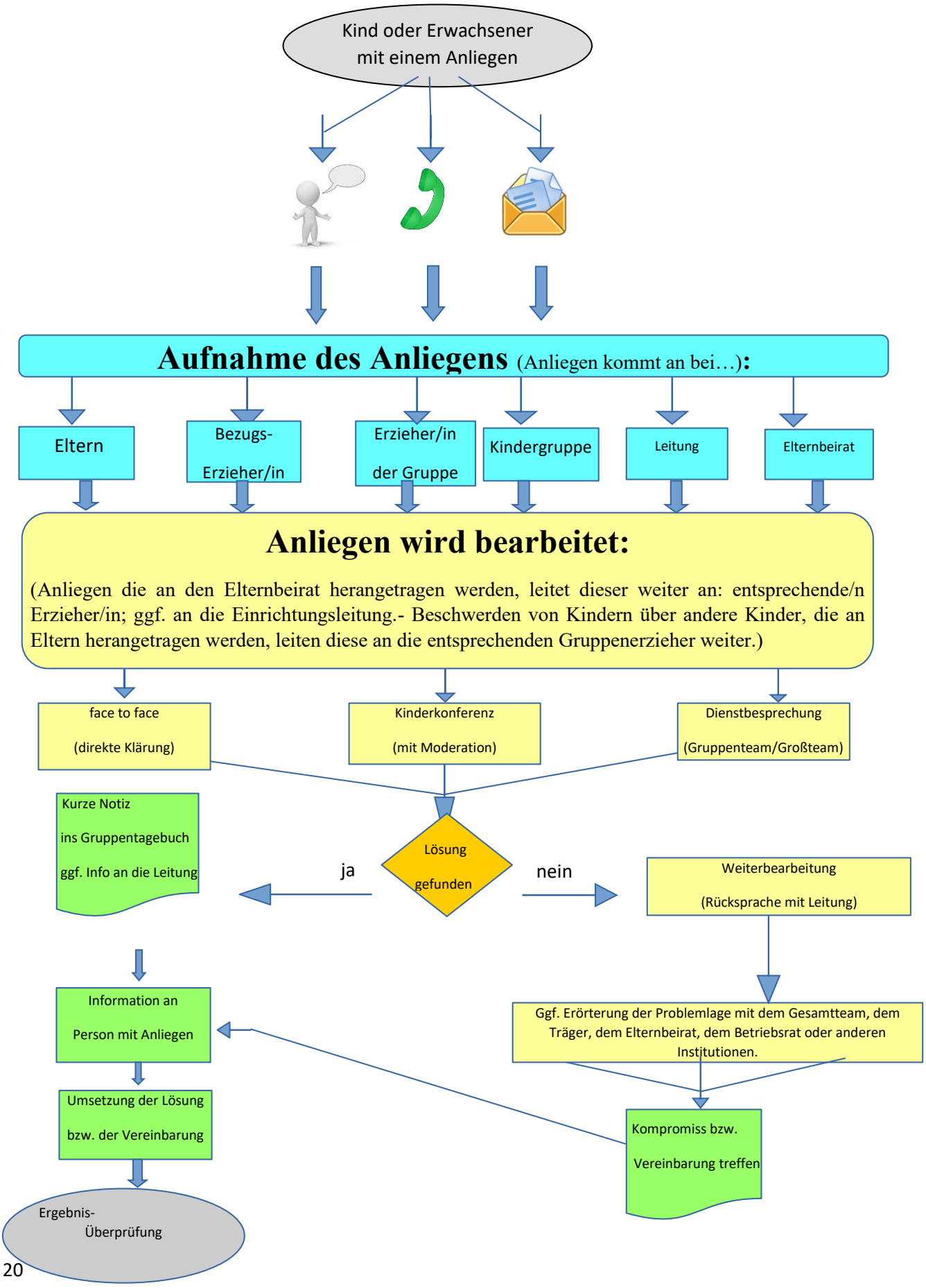
Die kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien, wird in allen Bereichen der Kindertagesstätte angestrebt und die Fachkräfte betrachten die Familien als Experten ihres Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte gehen mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe ein.
Dazu gehört auch, dass sie ein offenes Ohr für die Anliegen der Familien haben und gemeinsam lösungsorientiert arbeiten, sowie bedarfsorientierte Beratungs- und Familienbildungsangebote anbieten. Der tägliche Kontakt findet in der Regel beim Bringen- und Abholen der Kinder statt. Am Empfang werden die Kinder mit ihren Begleitpersonen herzlich begrüßt, erste organisatorische Informationen über beispielsweise das Abholen oder Abmelden vom Mittagessen erfolgen hier. In den Räumen werden die Kinder mit ihren Begleitpersonen in Ruhe begrüßt und es kann, bei Bedarf, ein kurzer Austausch über wichtige Informationen zum Kind stattfinden.
Die pädagogische Betreuung in der Kita lässt sich nicht getrennt von der Familie betrachten, weshalb es uns die Zusammenarbeit sehr am Herzen liegt.
Regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche, sind ebenfalls ein wichtiger Baustein für unsere Erziehungspartnerschaft. Einmal im Jahr, rund um den Geburtstag des Kindes, findet ein intensiver Austausch zwischen der Fachkraft und der Familie statt.

8.1 Elterncoach
Wenn die Familie oder das Kind Unterstützung benötigen, vermitteln wir als Kita passende Hilfsangebote. Dabei wird unsere Kita von einem zertifizierten Elterncoach unterstützt, der unbürokratisch und sehr schnell Gespräche anbieten kann.
Lösungen für Probleme entwickeln wir stets individuell und in einem ergebnisoffenen und zugewandten Gespräch, ohne Bewertungen oder gar Schuldzuweisungen. Stets steht das Wohl des Kindes und der Familie im Mittelpunkt.

8.2 Elternbeirat
Wir bieten Eltern vielfältige Möglichkeiten an, sich zu beteiligen. Insbesondere im Elternbeirat können Eltern mitarbeiten und ihre Kompetenzen einbringen. Der Elternbeirat unterstützt den Austausch innerhalb der Elternschaft und bringt die Themen mit in die regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen mit dem Leitungsteam und Mitarbeitern.
Der Elternbeirat unterstützt die Kita beim Ausrichten von Festen und Feierlichkeiten.

9. Beschwerdemanagement
Unter Beschwerdemanagement verstehen wir, alle an der Erziehung Beteiligten mit einzubeziehen, sowie einen nachvollziehbaren Handlungsablauf der Bearbeitung von geäußerten Anliegen festzulegen.
Auf der Handlungsebene heißt das: Möglichkeiten zum Austausch zu bieten; bei auftretenden Unstimmigkeiten gemeinsam zeitnah auf Lösungssuche zu gehen; eingehende Wünsche, Anliegen und Beschwerden von Kindern, Eltern, Kolleg/innen und aus der Öffentlichkeit grundsätzlich ernst zu nehmen; alle Anliegen möglichst zeitnah zu bearbeiten; Personen, die ein Anliegen äußern, eine zeitnahe Rückmeldung nach abgeschlossenen Bearbeitungsprozess zukommen lassen, sofern dies möglich ist. Besonders wichtig ist uns, dass vor allem Kinder die Möglichkeit haben, ihre Anliegen zu äußern.

Beschwerdemanagement für Kinder und Erwachsene



10. Unsere Arbeit im angeschlossenen Familienzentrum

Unsere Vision

Die Entwicklung von Familienzentren ist ein bundesweiter Trend, der sich jetzt schon mehrere Jahre fortsetzt und findet vor dem Hintergrund sich verändernder familiärer Bedürfnisse, statt.

Immer jünger werdende Kinder in den Einrichtungen machen eine engere Verzahnung und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus notwendig. Hierbei rücken immer mehr die Bedürfnisse und Nöte der Erwachsenen ins Blickfeld der Erzieherinnen, die weit über das Themenspektrum „Kind“ hinausgehen. Die Praxis zeigt, dass Eltern das Aufsuchen von anderen beratenden Intuitionen oft scheuen. Durch Berufstätigkeit haben Sie oft nur kleine Zeitfenster für Familie und Paarbeziehungen übrig. Außerdem geht die Kontaktaufnahme, unserer Erfahrung nach, oft mit starken Verunsicherungen einher.

Der Grundgedanke unsere Kindertagesstätte durch ein angeschlossenes Familienzentrum zu erweitern und zu bereichern, war uns schon zur Eröffnung ein Ziel. Wir wollen den Familien einen Ort anbieten, wo sie Unterstützungs- und Beratungsleistungen hinsichtlich der Erziehung und Bildung ihrer Kinder erhalten.

Hier ist es möglich, die Familien an der Basis mit all ihren Fragen und Unsicherheiten aufzufangen und zu begleiten. Der ggf. notwendige Zugang zu träger- und professionsübergreifende Unterstützungsangeboten fällt dann den Familien leichter, da diese an einem Ihnen bekannten Ort mit Ihnen vertrauten Bezugspersonen angebahnt wird.

Unser Familienzentrum hat sich darüber hinaus zu einem vielseitigen Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankenberg/Eder und teilweise darüber hinaus, entwickelt. Wir bieten zahlreiche Gesundheitskurse und verschiedene Workshops für die Mitmenschen an. Ein Blick auf unsere Homepage ist immer lohnenswert.

Auf der Handlungsebene heißt das für uns:

- Wir bieten Eltern niederschwellige Beratungsangebote durch unsere Elternberaterin an.
- Sie vermittelt ggf. auch eine Kontaktaufnahme zur Erziehungsberatungsstelle des Landkreises.
- Erstgespräche von träger- und professionsübergreifenden Beratungsstellen können im Familienzentrum, und somit in gewohnter und sicherer Umgebung, stattfinden.
- Bildungsangebote für Erwachsene und Familienbildungsangebote sollen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen.
- Mit ergänzenden Angeboten im Bereich der Gesundheit, bieten wir die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme zu Gleichgesinnten an, wo die Förderung der eigenen gesundheitlichen Ressourcen unterstützt werden.
- Mit zusätzlichen kostenfreien bzw. kostengünstigen Bildungsangeboten für Kinder bieten wir einen Beitrag zur Chancengleichheit an.
- Durch gemeinsame Feste und gemeinsam gestaltete Aktionen und Kooperationen mit den Senioren im Stadtgebiet verfolgen wir eine Generationsverbindende Vision.
- Verschiedene Kooperationspartner helfen uns dabei, das breite Angebot sicherzustellen.
- Ein gut gepflegtes und stets weiter auszubauendes Netzwerk im Sozialraum sichert die Angebote für Familien nachhaltig.

- Ein offenes Elterncafé, sowie Spiel- und Kontaktgruppen helfen Eltern dabei, untereinander ins Gespräch zu kommen, mit dem Ziel private Kontakte zu knüpfen, die zur gegenseitigen Unterstützung und zum Austausch über die Herausforderungen des Alltags, dienen können.
- Die Angebote werden konzeptionell verankert und kommuniziert.
- Kooperationsverträge werden mit den einzelnen unterstützenden Akteuren geschlossen.
- Die Öffentlichkeit wird mittels der Homepage, Presse und social Media von den Angeboten des Familienzentrums informiert.
- Die Annahme der Angebote zeigt uns, ob wir die Bedarfe der Familien mit unseren Angeboten erreichen.
- Ein regelmäßiger Austausch mit dem örtlichen sozialen Netzwerk findet statt.
- Zusätzliche zeitliche Ressourcen für die Planung und Arbeit im Familienzentrum tragen zur Qualitätssicherung bei.

11. Kooperationspartner/innen und Netzwerke

Unsere Kooperationspartner/innen

- AHF: Arbeitsgemeinschaft Hessische Familienhilfe e.V.
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Frühförderstelle Frankenberg/E. (heilpädagogische Fachberatung für Eltern)
- Kindertagesstätten (DRK – Hessenweit; Kitas im Landkreis Waldeck-Frankenberg)
- Schulen (Grundschulen, weiterführende Schulen, Fachschulen für Sozialpädagogik; Universitäten)
- Geschäftsstelle und die einzelnen Abteilungen des Deutsches Rotes Kreuzes - Kreisverband Frankenberg e.V.
- Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes
- HAGE: Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
- Fortbildungsanbieter
- Erziehungsberatungsstelle des Landreises Waldeck-Frankenberg
- ISEF: insoweit erfahrene Fachkraft des Landkreises Waldeck-Frankenberg
- Sozialamt
- Gesundheitsamt
- DRK-Migrationsamt
- Hessencampus vom Landkreis Waldeck-Frankenberg
- Behörden, Fachdienste und öffentliche Personen (z.B. Bürgermeister)
- Fachaufsicht für Kindertagesstätten
- Ärzte, Therapeut/innen und Kliniken
- VHS Waldeck-Frankenberg
- Job-Center Waldeck-Frankenberg
- DRK-Seniorenarbeit
- DRK-Seniorenzentrum
- Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe
- Externe und themenbezogene Kursleiter/innen

Unsere Netzwerke:

- Netzwerk „Kitas und Stadtverwaltung“
- (Sachbearbeiter der Stadt Frankenberg und Kita-Leitungen)
- Netzwerk der DRK-Leitungen des Kreisverbandes Frankenberg
- Arbeitskreis „Bildungs- und Erziehungsplan “ (DRK-Kita Leitungen Nordhessen und die Fachberatung des DRK-Landesverb.)
- Netzwerk der DRK-Leitungen in Hessen
- Arbeitskreis der Kita-Leitungen im Südkreis Waldeck-Frankenberg

Die Vielfalt der Angebote, die wir im Familienzentrum anbieten, haben das hessische Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege davon überzeugt uns als „hessisches Familienzentrum“ anzuerkennen. Im Jahr 2024 erhielten wir die offizielle Ernennung und sind nun ein vom Land Hessen gefördertes Familienzentrum.

Diese Auszeichnung spornt uns an, uns weiter an den Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger zu orientieren und unser Familienzentrum als Marktplatz der Möglichkeiten stets weiterzuentwickeln.

12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und – Entwicklung

Die Anforderung an die pädagogische Arbeit bedarf einer regelmäßigen Überarbeitung mit dem Gesamtteam innerhalb kinderfreier Zeiten, damit der Qualitätsstandard in der Einrichtung gesichert und weiterentwickelt werden kann.
In regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeln reflektiert das päd. Team die Ziele und ihr pädagogisches Handeln. Die Ergebnisse werden in einem „Leitbildorientierten Qualitätshandbuch“ dokumentiert.

Eine Konzeption verstehen wir als Arbeitsmittel und Maßstab für das pädagogische Handeln. Sie spiegelt den Stand der gelebten Ziele in der Arbeit wider und wird im Dialog mit der täglichen Arbeit ständig weiterentwickelt.

